

Die Straße von Kertsch überschritten!

Angriff auf Stalingrad bis an die westlichen Vorstädte vorgetragen

Zahlreiche Wolgajdörfer zerstört

Weitere Sowjetangriffe bei Kaluga, Medyn und Rischew abgewiesen

aus dem Führerhauptquartier, 5. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen haben am 1. September im Zusammenwirken mit Verbänden der Kriegsmarine und Luftwaffe von der Arim aus die Straße von Kertsch überschritten, trotz zähen feindlichen Widerstandes die feindliche Küstenverteidigung durchbrochen und im raschen Vorbringen am gestrigen Tage die Verbindung mit den vom Osten angreifenden rumänischen Truppen hergestellt. Die Kämpfe mit den auf der Tamaus-Gebirge haltenden feindlichen Kräften sind noch im Gange. Nordwestlich Noworossisch wurden weitere besetzte Höhenstellungen genommen. — Deutsche Schnellboote stießen trotz schlechter Wetterlage gegen den feindlichen Schiffsverkehr im östlichen Schwarzen Meer vor und versenkten drei Schiffe mit zusammen 8500 BRT, darunter einen Tanker. Damit haben deutsche U-Boote in der letzten Woche der Kampagne im Schwarzen Meer die Raubtatsache bestätigt: 85.000 BRT sowjetischen Handelsverkehrsraum vernichtet.

Der Angriff auf Stalingrad konnte gestern bis an die westlichen Vorstädte vorgetragen werden. Die südlich Stalingrad an der Wolga stehenden Truppen des Heeres versenkten bisher drei Panzerboote, zwei Monitore, sechs Frachtschiffe sowie zahlreiche kleinere Schiffe.

Südwestlich Kaluga und nordwestlich Medyn wurden wieder von starken feindlichen Kräften gestörte Angriffe abgewiesen. Auch im Raum von Rischew scheiterten wiederholte Angriffe harter feindlicher Kräfte. Der Feind verlor in diesen Kämpfen 85 Panzerkampfwagen. Bei einem feindlichen Luftangriff gegen einen deutschen Flugplatz im mittleren Frontabschnitt wurden 24 von 37 der angreifenden Flugzeuge zum Absturz gebracht, der Rest zum Abbrechen gezwungen. — Südlich des Flusses wurden mehrere deutsche Angriffe der Sowjets abgelehnt. Südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Leningrad scheiterten ebenfalls mehrere feindliche Angriffe. Bei einem U-Booteinsatz über die Brest-Litzka wurden von 28 feindlichen Booten 20 vernichtet.

In Ägypten nur Kämpfe von örtlicher Bedeutung. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich gegen feindliche Truppen, Kraftfahrzeugansammlungen, Flugplätze und Nachschubwege. In Luftkämpfen wurden 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Im Laufe der gestrigen Nacht wurden über der Deutschen Bucht zwei britische Flugzeuge zum Absturz gebracht. Weitere deutsche Kampfflugzeuge versenkten gestern Volkstrenner in Industral- und Verkehrsanlagen an der englischen Südküste.

Oberleutnant Marseille, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, errang am 2. September an der ägyptischen Front seinen 125. Luftsiege, nachdem er in Luftkämpfen des vorangegangenen Tages 16 britische Gegner bezwungen hatte.



Die Reste eines sowjetischen Schlachtfeldfliegers PK-Kriegsbericht Langl

Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten für Oberleutnant Marseille

aus Berlin, 5. Sept. Der Führer hat Oberleutnant Marseille, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt:

„In Würdigung Ihres immerwährenden heldenmütigen Einsatzes im Kampf für die Freiheit unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich Ihres 125. Luftsieges als viertem Subjekten der deutschen Wehrmacht die höchste deutsche Tapferkeitsauszeichnung, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Der als Sohn eines Generalmajors am 18. Dezember 1919 in Berlin-Charlottenburg geborene Oberleutnant Marseille gehört zu den deutschen Jagdfliegern, deren Name eines Tages nach sich reichhaltigen Erfolg in aller Hand war. Mit seinen Luftsiegen kam der damalige Oberleutnant im Frühjahr 1941 nach Afrika, wo er kurz darauf Offizier wurde. Mit unbedingtem Kampfeswillen, ein ebenso herausragender wie bestimmter Jagdflieger, teilte er seine Gegner, schon einen nach dem anderen ab und schied nach 46 Luftsiegen am 2. Februar 1942 das Leben. Marseille war ein Mann, der immer mehr zum gefürchteten deutschen Jagdflieger in Nordafrika und wurde nach seinem 75. Geburtstag am 6. Juni 1942 vom Führer durch Verleihung des Eichenlaubs zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Aber seine Siegesflüge flogen noch tiefer in die Höhe. Aus

elt Tage später war ein weiterer Heldentat der deutsche Jagdflieger Oberleutnant Marseille. Der 125. Luftsiege war errungen, das Eichenlaub mit Schwertern und Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Und nun, am 2. September 1942, errang er an der ägyptischen Front den 125. Luftsiege. Nachdem er selbst lange zuvor 16 feindliche Gegner abgeschossen hatte und damit eine eingebrachte Leistung vollbracht. Nach Marseille, Gelland und Gelland wurden ihm nun die Schwerter zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern als höchste Tapferkeitsauszeichnung verliehen. Die von ihm bezwungenen Gegner sind ausschließlich Engländer, in der deutschen Jagdflieger.

Der Glückwunsch des Reichsmarschalls

„Mein lieber Marseille! Ich bin unendlich stolz auf Ihre überragenden Erfolge. In unbedingtem Kampf und Siegeswillen haben Sie den britischen Gegner in der Luft bezwungen, wo Sie ihn nur trafen. Dankbar und voll Bewunderung beglückwünsche ich Sie zu der Ihnen vom Führer verliehenen höchsten deutschen Tapferkeitsauszeichnung. Seien Sie überzeugt, daß mit mir das ganze deutsche Volk in Ihnen einen seiner größten Helden dieses Krieges erblickt. Kämpfen Sie, vom immerwährenden Soldaten Glück begünstigt, in diesem Geiste weiter für den Endsiege unserer Waffen! Ihr G. Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshaber der Luftwaffe.“

Die zerstörte Rischew-Legende

Vernon Bartlett macht die Dementlichkeit auf Unannehmlichkeiten geklärt

Drahtbericht unseres Berliner Vertreters

aus Berlin, 5. Sept. In einer Rede, die der Außenpolitiker der „News Chronicle“ und Unterhausabgeordnete Vernon Bartlett in Bridgewater, einer kleinen südenglischen Hafenstadt, hielt, war die Aufwindung enthalten, daß die USA und England in den nächsten Monaten schwierige Zeiten durchmachen müßten. Vernon Bartlett wurde sogar — damit man nicht mißverstehe und ihn eines angeblich ungerechtfertigten Panikmusses seihe — noch deutlicher und sagte, man dürfe sogar nicht von der Hand weisen, daß vor oder nach mit einem Zusammenbruch der Sowjetunion gerechnet werden müsse.

Es zeigt, daß Vernon Bartlett zu den wenigen schreibenden und redenden Engländern gehört, die sich mitunter ein annähernd zutreffendes Bild der tatsächlichen Lage machen können. Bartlett scheint sich denn auch nicht, der britischen Dementlichkeit flammend, daß die Hoffnungen auf dem sowjetischen Frontalangriff kaum noch am Platze sind. Der folgende Satz beispielsweise: „In England soll man sich auf keinen Fall einbilden, die Sowjets, Chinesen oder Amerikaner würden den Krieg für die Engländer gewinnen, ohne daß sie

ihren eigenen Beitrag leisten“, gehört zu den in England absolut unbeliebten Wahrheiten, wobei im übrigen die sicher nicht unabhängig vorgenommene Reichenfolge (erst die Sowjets, dann die Fichtungslinghnen und erst nach ihnen die Amerikaner) einiges Interesse verdient.

Es entspricht diesem ab und zu gewährenden Gang zur gewissen Erforschung in der englischen Publizität, wenn auch der Militärkritiker der „Daily Mail“, Riddel Hart, der Vorstellung entgegentritt, als hätten die unter Aufopferung von Menschen und Material forcierten Aktionen der Sowjets bei Mitem praktisch irgendwelche Bedeutung. Für Riddel Hart jedenfalls steht es fest, daß keine nennenswerten Erwartungen gerechtfertigt seien, ganz abgesehen davon, daß die sowjetischen Verluste unverhältnismäßig höher lägen als die des Gegners und daß sie vor allem in keinem Verhältnis zu dem fänden, was erreicht worden sei. Die Unternehmungen dieser Art könnten sich nur lohnen, wenn auch ein Durchbruch erzielt werde, und das sei aber nicht der Fall.

„Sehr ernst“ für die indische Rüstung

Steuern gegen Freiheitsbewegung — Es wird blindlings weitergeschossen

Telegramm unseres ständigen Mitarbeiters

aus Kalkutta, 5. Sept. (Telegramm aus Mitteleuropa). Die bei den Unruhen in Indien bis jetzt entstandenen Schäden belaufen sich nach dem Korrespondenten der „News Chronicle“ in Delhi bereits auf viele Millionen Pfund.

Über 200 öffentliche Gebäude, darunter ein ganzes Ministerium, wurden völlig zerstört. Tausend andere, insbesondere Rathhäuser, Regierungsstellen, Bahnhöfe und Polizeistationen wurden beschädigt. Die Zahl der verbrannten oder vernichteten Automobile, Straßenbahnen, Polizeikrafts, Feuerwehreinrichtungen usw. gehen ebenfalls hoch in die Tausende. Die Städte sollen diese Schäden selbst ersetzen und deshalb die Gemeindefürer anzuhalten.

Das Yonduer Blatt gibt offen an, daß der Streit der Eingeborenen weiter schwerwiegende Folgen auf die Rückwärtsentwicklung haben werde. Da in vielen Werken die Arbeit nach wie vor ruhe, so könnte die Situation sehr ernst werden. Die Rüstungsverordnung in Indien unternehmen sei besonders kritisch geworden.

Durch im Freien aufgestellte Rüstwerke wurden den zur Einschüchterung der Bevölkerung hohen Strafen angedroht; trotzdem setzte die Freiheitsbewegung ihre Demonstrationen fort. In Almorah schloß die Polizei in die Menge und tötete einen Anderen; in Allahabad wurden drei Anderen von der Polizei erschossen und zehn schwer verletzt. In Saran alagen die Truppen gegen die Demonstranten vor, schossen blindlings in die Menge und töteten oder verletzten zahlreiche Personen.

Reichsleiter von Schirach antwortete Roosevelt

aus Berlin, 5. Sept. Roosevelt hat am Donnerstag vor einer Versammlung von 300 Delegierten der amerikanischen Studentenschaft eine Rede gehalten, die er in seiner typischen Annahme als „an die Jugend der Welt“ gerichtet bezeichnete. — Auf diese Rede, die eine einzige Sammlung der bei dem USA-Präsidenten Phrasen verlogenen und heuchlerischen Phrasen darstellte, gab gestern Abend der Reichsleiter für die Jugendberührung der NSDAP, Baldur von Schirach, über den Großdeutschen Rundfunk eine Antwort erteilt.

Der alte Plunder

Von unserem diplomatischen Mitarbeiter

aus Berlin, 5. Sept. Das der U.S.A.-Präsident Roosevelt dem repräsentativen Vertreter einer verfallenden Welt und die kompromittierte Verfallung in dem platonisch-demokratischen System zur Jugend der Welt zu sprechen wagt, gehört zu den Merkwürdigkeiten, an denen andere Zeit so reich ist und aus denen man immer wieder lernen kann, daß die revolutionäre Veränderung des großen Komplexes, in dem die Welt steht, diesen Männern vollständig fremd geblieben ist, auch denen der Präsident und seine Ratgeber erfahren mußten, daß die Figur Roosevelts wohl am wenigsten geeignet ist, auf eine unbekannte und trübe Jugend einen erheblichen Eindruck zu machen, und daß der Mitleid seiner „an Jugend geschulten Reize“ nur abnehmend wirken kann. Wir sind zu diesem harten Urteil berechtigt, wenigstens, was Roosevelt Jugend angeht! Von der amerikanischen Jugend zu sprechen, deren hitzige und forperliche Verwahrlosung auch von denen, die vom Präsidenten selbst, in letzter Zeit öffentlich ausgegeben wurde, haben wir weder Verstand noch Weisung. Wir möchten aber annehmen, daß der geistig und forperlich frische Präsident höchstens die amerikanischen Millionenstädte aus der Atmosphäre Hollywoods und des großstädtischen Kongressums als Autorität betrachten wird, während ihn die gesunde amerikanische Jugend ebenso ablehnt wie die europäische und die von der amerikanischen Reichspropaganda noch nicht verdrängten Völker. Da Roosevelt seine Rede schon vor einigen Tagen an



So sprach er zur Jugend der Welt

klügelnd, haben französische Jugendorganisationen, um die sich Roosevelt besonders bemüht, Gelegenheit gehabt, ihre ablehnende Haltung öffentlich zu erklären. Für die deutsche Jugend und damit für die geistig verwandte Organisation der mit Deutschland verbündeten europäischen Nationen hat es Deutschland, ihr berufener Sprecher, getan, der mit Recht und Stolz darauf hinweisen kann, daß die Erneuerung im Geiste der Jugend, die Roosevelt als Ergebnis des Krieges und Sieges verspricht, in Europa bereits eine vollkommene Tatsache ist. Roosevelt selbst ist nicht ganz frei geblieben von der Erkenntnis, daß sein Auftreten als Kooptat der Jugend die tödliche Wirkung der Väterlichkeit haben könnte, denn er wandte sich gegen die Stimmen in seinem eigenen Lande, die sich über den ältesten Väterhüter des demokratischen Weltprogramms die Atlantik-Charta lustig machten und von denen er offenbar einen neuen Ausbruch des Dohns befürchtete, wenn er jetzt die Jugend der Welt mit diesem Roder zu angeln verfuhr, den ein längerer englischer Abgeordneter und Schriftsteller, Oxford Nicolson, einen „alten Plunder“ genannt hat.

Roosevelt will nach dem Kriege die Kulturen Asiens, Amerikas und Europas zu einer „Weltzivilisation“ vereinen. Die Völker Europas und Asiens sind über dieses Programm längst zur Tagesordnung übergegangen, indem sie beschlossen haben, daß, was man in Amerika unter Kultur versteht, aus der Welt der Zukunft auszuscheiden. Das Ideal Roosevelts, dem er auch in dieser Rede an die Jugend näherzukommen versucht, die Welt amerikanisch zu machen, wird sich nie verwirklichen, selbst wenn sich ein geeigneter Mann dafür einsetzen sollte als Präsident Delano Roosevelt, der Vorfahre der Plutokratie, der Abgott des internationalen Judentums, der Verbündete des Kommunismus — im ganzen also ein Mann, der für die Jugend höchstens ein Gegenstand des Mitleides, nie aber der Nachbesserung und Bereinigung sein kann.

Deutsche Schnellboote räumen auf

Berlin, 5. September. Die das DAB. mitteilt, waren deutsche Schnellboote im Schwarzen Meer weiter erfolgreich. Die bis jetzt schon erzielten sowjetischen Schiffverluste sind unerlässlich; alle Großkreuzer in den Schwarzmeer-Häfen fallen aus.

Raffinerien von Haifa bombardiert

Rom, 5. Sept. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag meldet u. a.: In Ägypten verliefen Gefechte von Panzertruppen zu unseren Gunsten. In erbitterten Luftkämpfen wurden 25 Flugzeuge von italienischen und deutschen Jagern abgeschossen. Ein Verband unserer Fernflugzeuge bombardierte das Gebiet der Raffinerien von Haifa, wo Brände verursacht und ein Güterzug getroffen wurden.

Feindlicher Durchbruchversuch bei Medna gestoppt

Berlin, 5. September. Am Raume nordwestlich Medna unternahm der Feind am 3. September einen stärkeren Durchbruchversuch durch die deutschen Stellungen. Von Panzertruppen unterstützt, griff die feindliche Infanterie in der Stärke eines Regiments in mehreren aufeinanderfolgenden Wellen auf einem Raum an und suchte die deutsche Panzerabwehrstellung zu erreichen, wobei sie immer neue Menschenmassen opferten, die tot vor den Stellungen liegen blieben. Trotz des massiven Aufwandes an Panzerabwehr und Luftangriffen auf den Feind zu seinem tatsächlichen Erscheitern. Alle Bemühungen scheiterten an der hervorragenden Zusammenarbeit von Meer und Luftwaffe.

Große Razzia gegen Ira-Mitglieder

Aus den Betten heraus verhaftet - Bombenanschlag auf Polizeistation

Stockholm, 5. Sept. Nach einer Londoner Meldung in „Stockholm Tidningen“ ist die Polizei Nordlands nun zur größten Razzia aller Zeiten gegen die Ira-Mitglieder übergegangen. Am Donnerstagmorgen um 5 Uhr früh wurde von der Belfast Polizei eine Reihe von Mitgliedern der Ira aus den Betten heraus verhaftet und Hausdurchsuchungen durchgeführt. Die Razzia verfolgte drei Ziele: 1. die angeblichen Waffenvorräte der irischen republikanischen Partei (Ira) aufzudecken, 2. die schon verteilten Waffen zu finden, 3. die Spionage zugunsten Deutschlands zu verhindern, die angeblich von den Ira-Mitgliedern betrieben worden sei.

In der Nacht zum Freitag wurde, wie Reuters aus Belfast meldet, versucht, die Polizeistation in Newtown in der Grafschaft Antrim in die Luft zu sprengen. Eine Bombe mit Zeitzähler explodierte außerhalb der Station, beschädigte die Gebäude und verletzte einen Polizeibeamten.

„Daily Herald“: Eht weniger, dann haben wir mehr Schiffsraum!

Berlin, 5. Sept. Der Londoner „Daily Herald“ fordert seine Lesende in einem eindringlichen Artikel auf, unter allen Umständen ihren Brotverbrauch auf das Nötigste einzuschränken. Sie sollten dafür mehr Kartoffeln essen. Von anderer Seite wird dagegen eingewandt, daß auch an Kartoffeln in England keinerlei Ueberschuß bestehe und daß die Verteilung der Vorräte immer wieder verlagere. Der „Daily Herald“ erklärt, je weniger der Engländer in den nächsten Monaten esse, desto mehr Schiffsraum habe das Land zur Verfügung.

Todesurteil an vier Helfershelfern der Mörder Hendrichs vollstreckt

Prag, 5. September. Amtlich wird bekanntgegeben: Das Standgericht in Prag hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 3. 9. 1942 auf Grund des Paragraphen 2 Absatz 2 der Verordnung des Reichspräsidenten in Böhmen und Mähren vom 27. 9. 41 in Verbindung mit dem Erlass des Reichspräsidenten in Böhmen und Mähren vom 27. 5. 42 Artikel 2 über die Verhängung des zivilen Ausnahmezustandes den Kirchenältesten der tschechisch-orthodoxen Kirche in Prag, Jan Sonnenwend,

Karl Vohler 70 Jahre alt

Der Begründer der „idealistischen Philologie“, Karl Vohler, wird am 6. September 70 Jahre alt. Vohler hat der Sprachwissenschaft durch eine Eindeutigkeit der Kulturen und Schöpfungen der neuen Wege gewiesen. Im Gebiet familiärer großer romanischer Literaturen hat Vohler als Biograph, Interpret und künstlerischer Nachschöpfer gearbeitet und dadurch weit über die Schranken seines eigentlichen Fachgebietes hinaus gewirkt. So darf er heute ein Kulturphilosoph von europäischer Bedeutung genannt werden.

Vohler legt bei seinen sprach- und literaturgeschichtlichen Arbeiten den Schwerpunkt auf die geistesgeschichtliche Deutung. Er sieht die Sprache vor allem als ein Phänomen des Menschlichen und der individuellen Schöpfung. Sprach- und Literaturforschung muß nach Vohlers Auffassung stets den Zusammenhang mit der Gesamtgeschichte der Völker wahren und ergreifen. Vohler hat das in vorbildlicher Weise getan in seinen Studien über Dante, La Fontaine und Lope de Vega, in seiner „Italienischen Literaturgeschichte“ und in seinem vielbeachteten Buch über „Frankreichs Kultur und Sprache“. Die Grundzüge seiner idealistischen Philologie sind niedergelegt in den Schriften „Folkismus und Idealismus in der Sprach-



Zeichnung: Ell

„Daß dieser Tag kommen würde, das war sicher!“

— erklärte uns Kroatiens Gesandter, Mile Budak, den „Tag der Unabhängigkeit“ / Ein kleines Volk — ein großes Ziel

Von unserem Berliner Vertreter Erich Wagner

Berlin, Anfang September.

Der Gesandte Kroatiens in Berlin, Exzellenz Dr. Mile Budak, hatte die Freundlichkeit, den Hauptgeschäftsführer unseres Auslandsdienstes zu einer längeren Unterredung über allgemeine und aktuelle Fragen der Politik seines Landes zu empfangen.

In einem Roman des bedeutendsten zeitgenössischen Dichters Kroatiens, Mile Budak, im „Dagblat“, gibt es eine Szene von plastischer Eindringlichkeit: Nach einem Streit nimmt der Ältere von zwei Brüdern Blut vom Herdfeuer und trägt sie in eine andere Ecke des Hauses, dem jüngeren eine neue Feuerstätte zu geben und ihm zu zeigen, daß die Eintracht für immer vernichtet sei. In dem Gespräch, das ich mit dem Gesandten Kroatiens, Mile Budak, — es ist der gleiche — führen durfte, klang dieses Bild immer wieder an, in einem weiteren Sinne freilich und bezogen auf das erzwingende Zusammenleben von Völkern in einem Staatsverband. Denn was haben die Kroaten anders getan als immer wieder deutlich zu machen, daß es nicht ihr Staat sei, in dem sie ungefragt und gegen ihren Willen seit jenem Pariser Machtspruch bis zum vorigen Frühjahr haben leben müssen?

Clemenceau hat einen serbischen Staat gemacht, und wir waren vom ersten Moment an gegen diesen Staat,“ mit diesen Worten übernimmt der Diplomat das Gespräch. Für uns war es ausgemacht, daß dieser Staat zerplittert würde. Daß dieser Tag kommen würde, war sicher, wann er kommen würde, das wußten wir nicht! In diesem Sinne haben wir gelebt!

„Das ist bekannt, aber es ist, verzeihen Sie, Exzellenz, nicht jedem aus dem ersten Blick verständlich. Denn man ist, allerdings nur bei einer oberflächlichen, aber doch ziemlich allgemein verbreiteten Betrachtungsweise geneigt gewesen, zu glauben, auch die Kroaten seien Slawen, und der Panlawismus ist denn auch nicht mißdeutend geworden, dies als erwiesen und als unüberlegbare Tatsache hinzustellen. Ich entsinne mich im übrigen, daß Sie selbst einmal ausdrücklich auf die

Einen einzigen Staat gab es erst, als Tomislav sich 925 zum König aller Kroaten krönen ließ, 1102 kam es zur Personalunion mit Ungarn, die bis 1526 bestand, als wir einen Habsburger wählten.“

„Und im Weltkrieg...“
„... haben wir mit den Deutschen gekämpft. Es ist vielleicht nicht bekannt, aber es ist so: Es waren Kroaten, die mit zu den letzten gehörten, die um Verdun kämpften. Und auf dem Saragevindenburg lag ein Kranz mit der Aufschrift: „Auch dem kroatischen Feldherrn!“

„Nun haben Sie, dank den deutschen Waffen, Ihre Selbstständigkeit zurückbekommen, jetzt haben Sie einen Staat, dessen Physiognomie und dessen Charakter...“

... die eines autoritären Staates sind...
... mit Verfassungsbestrebungen...
... zum Nationalsozialismus hin. Sie glauben nicht, welche Verehrung Ihr Führer Adolf Hitler bei uns genießt und wie grenzenlos das Vertrauen in ihn ist.“

„Welche Reformen hat der Vaglavnik bereits durchführen können, welche sind geplant?“
„Sie dürfen nicht vergessen, daß wir in einem Kriege die Macht angetreten haben, die Mitteleuropäische hatte nicht einmal ein Vierteljahr Zeit. Aber es ist vieles getan worden. Wir haben unseren Staat ausgebaut, die Außenfrage gelöst, wir haben große Pläne für die Zukunft; so werden wir vor allem die für ein Agrarland so ungeheure wichtige Frage der Meliorationen, von der bei uns seit hundert Jahren gesprochen wird, ohne daß jedoch auch nur etwas geschehen wäre, regeln.“

„Die Hauptstadt soll später nicht mehr Zagreb, sondern Vukovar sein — warum?“
„... weil es der politische und geographische Mittelpunkt des Landes ist. Aber zunächst ist noch Krieg und alle unsere Energien haben auf den Sieg ausgerichtet zu sein.“

Die kroatische Wehrmacht hat den soldatischen Tugenden ihres Volkes alle Ehre gemacht. „Können Sie mir etwas Bescheidendes über ihre Leistungen in der Vergangenheit sagen?“

„... daß wir in der österreich-ungarischen Armee sehr viele Generale stellten, in der jugoslawischen dagegen keinen!“

„Und schließlich: Was ist mit der Zukunft?“

„Der einzige, der Kroaten führen kann, ist der Vaglavnik“, antwortet der Mann lebhaft, der seit den frühen Universitätsjahren Freund und Mitstreiter Ante Pavelic ist und seine Stimme strahlt seine Ueberzeugung aus: „Er hat eine große Seele. Um übrigen wissen wir, daß Ihr Führer ein neues Europa baut und wir sind sicher, daß uns in diesem Europa ein ehrenvoller Platz zusteht.“

Eichenlaub für Hauptmann Zemitz

Berlin, 5. Sept. Der Führer hat dem Hauptmann Zemitz, Gruppenkommandeur in einem Sturmkommando, als 117. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Hauptmann Zemitz ist Ende August 1942 gefallen.

Das 118. und 119. Eichenlaub

Berlin, 5. Sept. Der Führer hat Hauptmann Druschel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtgeschwader, sowie Oberst Dornmann, Kommandeur eines Kampfgeschwaders, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihnen folgenden Schreiben übersandt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf um die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 118. (bzw. 119.) Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler.“

Ritterkreuz für General Manolin

Berlin, 5. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Divisionsgeneral George Manolin. Als Kommandeur einer rumänischen Gebirgsdivision zeichnete sich General George Manolin beim Kampf um Sevastopol durch vorbildliche persönliche Tapferkeit und selbständige kluge Entschlossenheit hervorragend aus.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 5. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Arno Stöckel von der Heide, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberstleutnant Ernst Wellmann, Bataillonskommandeur in einem Panzergranadier-Regiment, Hauptmann Wilhelm von Sagen, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment, Leutnant Heinz Schmidt, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader, Unteroffizier Ewald Wintershoff, Geschützführer in einer Panzerjäger-Abteilung. (Wffz. Wintershoff stammt aus Essen-Katernberg.)

Ritterkreuzträger Generalleutnant Stephan Rittau gefallen

Berlin, 5. Sept. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum von Rischew fiel am 22. August 1942 der Kommandeur einer Infanterie-Division, Ritterkreuzträger Generalleutnant Stephan Rittau. Ein langer und an Erfolgen reiches Soldatenleben fand mit seinem Soldatentod höchste Vollendung.



Gesandter Dr. Mile Budak (Privataufnahme)

Zugehörigkeit der Kroaten zur slawischen Sprachgruppe hingewiesen haben, voreiligen Schlüssen indes mit der Erklärung entgegengetreten sind, der Abstammung nach handele es sich bei Ihrem Volk um ein Zusammenströmen slawischer und gotischer Mixturen, und Sie selbst glaubten, daß die Kroaten eine sehr gelungene Kreuzung dieser Art seien.“

Die Antwort des Gesandten ist ein einziges ethnographisches Privatgespräch; der Vaglavnik zeichnet in großen Strichen ein Bild der Heraufkunft des kroatischen Volkes, schiebt belangvolle Details dazwischen und wirbelt Kolonnen von geschichtlichen Daten hoch: „Nein, es ist sicher, daß wir Kroaten niemals das Gefühl des Slawentums in uns gehabt haben, und von den Slawen, die vielleicht etwas Gemischtes mit uns haben, wären nur die Bulgaren, Slowaken und Ukrainer zu nennen. Aber es hat nie ein serbo-kroatisches oder gar ein jugoslawisches Volk gegeben.“

„Sie haben nur in verhältnismäßig kurzen Zeiträumen das Glück der staatlichen Selbstständigkeit gehabt, die Kroaten haben lange in mehreren kleinen Staaten leben müssen und erst im achten Jahrhundert nach deren Zahl auf zwei zurückgegangen.“

... noch im siebenten Jahrhundert waren es drei, Rot-, Weiß- und das panonische Kroatien.

Townsville muß evakuiert werden

Pausenlose japanische Luftangriffe gegen Nordaustralien

Berlin, 5. Sept. Die japanische Luftoffensive gegen Nord-Australien hält mit unverminderter Schärfe an. Am Donnerstag griffen starke japanische Kampffliegerverbände erneut die Hafenstädte Townsville, Cairns, Port Darwin, Wyndham und Port Hedland an und richteten in den Hafenanlagen und militärischen Einrichtungen neue schwere Schäden an. In Port Darwin wurde ein in den Hafen einlaufender Transporter von 6000 BRT durch Bombenverluste zerstört und ein weiterer Dampfer in Brand geworfen, so daß er kenterte. Ein drittes feindliches Handelschiff von 8000 BRT wurde am Ausgang der Torres-Straße von einem japanischen Sturzkampfbomber angegriffen und versenkt.

Die Regierung von Queensland hat beschlossen, die Stadt Townsville, die unter den Luftangriffen besonders stark gelitten hatte, zu evakuieren.

Antifürkische Rundgebungen in Kairo

Rom, 5. Sept. „Popolo di Roma“ berichtet über Ankara, daß in Kairo größere antifürkische Rundgebungen stattgefunden haben. Neue Verhaftungen seien vorgenommen worden. Bei Steinwürfen der Menge auf englische Kraftwagen hätten die Engländer das Feuer eröffnet, wobei 25 Personen getötet und viele andere verletzt worden seien. Weiter heißt es, daß einige Mitglieder der kaiserlich-österreichischen Akademie unter Polizeiaufsicht gestellt worden sind, weil sie verdächtigt werden, mit den Kassenmächten in Beziehungen zu stehen.

Antifürkische Rundgebungen in Kairo

Rom, 5. Sept. „Popolo di Roma“ berichtet über Ankara, daß in Kairo größere antifürkische Rundgebungen stattgefunden haben. Neue Verhaftungen seien vorgenommen worden. Bei Steinwürfen der Menge auf englische Kraftwagen hätten die Engländer das Feuer eröffnet, wobei 25 Personen getötet und viele andere verletzt worden seien. Weiter heißt es, daß einige Mitglieder der kaiserlich-österreichischen Akademie unter Polizeiaufsicht gestellt worden sind, weil sie verdächtigt werden, mit den Kassenmächten in Beziehungen zu stehen.

Wie hören im Rundfunk:

Sonnabend: Reichsprogramm: „Großer Samstag-nachmittag“ mit „Märchen und Unterhaltungsmusik“ von 16 bis 18 Uhr. — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr. — Von 20.20 bis 21 Uhr: „Tägliches Musik unserer Zeit.“ — Ab 22.30 Uhr: „Tägliches Tagesgespräch.“ — Deutschlandfunk: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Abendmusik von 20.15 bis 21 Uhr mit konstanten Werken. — „Eine musikalische Dreiecke“ von 21 bis 22 Uhr, mit Werken von Beethoven, Schubert, Wagner, Liszt, Mahler u. a. — Am 11. September: „Erika Rothke, Elise Kiering hören wir mit Chor, Orchester und Kammermusikensemble in der klassischen Konzertsendung von 17.10 bis 18.30 Uhr.“ — Unterhaltungs-Orchesterkonzert von 18.30 bis 19.45 Uhr

Der Führer spricht:

dem er brüsk abgebrochen hatte.

Deutsches Unternehmen / Wieder aufgebaut nach einem Leidenzug durchs „Gowjetparadies“

1

Am 25. 8. 1942 wurde aus der Wajshäue der Jecher Victor 3/4 nach Zerstörung des Vorhängeloches am Kleiderhaken die dort aufgehängte Kleidung eines ausländischen Arbeiters gestohlen. Es handelt sich um folgende Stüde: 1 Jacke, 1 Hose, 1 Weste, 1 schwarzes und 1 graues Hemd, 1 Unterhose, 1 Paar Arbeitsschuhe, 1 Paar Strümpfe, 1 schwarzes Halstuch und 1 blaue Mütze im Gesamtwerte von etwa 80.— RM. Angaben, die zur Ermittlung der Täter führen könnten, erbittet die Kriminalpolizei oder jede andere Polizeidienststelle.

Am 1. September 1942 ist der Nahrungsmittelabschnitt A der 3. Kleiderkarte für den Einkauf freigegeben. Aus diesem Grunde erläßt die Reichsstelle für Kleidung eine Bekanntmachung, wonach auf diesen Abschnitt der 2. und 3. Kleiderkarte sowie auch auf die in Zukunft gültig werdenben Nahrungsmittelabschnitte der Kleiderkarten bis auf weiteres Nahrungsmittel im Werte von 30 Rp. gekauft werden können. Näheiden und Seidenglanzstoffe (diele in Längen bis zu 100 m) werden für 60 Rp. abgegeben. Durch diese Bekanntmachung ist nunmehr einheitlich festgelegt, daß alle gültigen Nahrungsmittelabschnitte zum Einkauf von 30 Rp. Nahrungsmitteln oder 60 Rp. Näheiden berechtigen.

In der Nacht zum 31. 8. 1942 wurde durch ein offenhängendes Kellerfenster des Hauses Westricher Straße 45 in den Keller eingestiegen und daraus gestohlen: je 1 Glas Erdbeer- und Stachelbeeren, 1 Glas Birnen und 1 Glas Erbsen und Möhren. Man sollte den Spitzhaken nicht allzu leicht machen und mindestens dafür sorgen, daß nachts die Kellerfenster geschlossen sind.

Wie aller Handel und Wandel zurzeit auf den Krieg ausgerichtet ist, muß auch der Telegrammverkehr sehr im Kriege in erster Linie kriegs- und wehrwirtschaftlichen Zwecken dienen. Nachrichten minderwertigen Inhalts — besonders Glückwünsche u. ä. — können, rechtzeitig aufgegeben, auch brieflich, oder durch Postkarte übermittelt werden. Sie belasten sonst die Telegraphenleitungen über das zufällige Maß und behindern und verzögern den Austausch der notwendigen und wichtigen Nachrichten. Denke stets daran und übe auch hier die nötige Zurückhaltung!

Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Dipl.-Kaufmann Nölle, sprach über die Rohstofflage im Schuhmacherhandwerk. Kreisleiter Pg. Nieper brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck, daß er sehr davon überzeugt sei, daß das Schuhmacherhandwerk den enormen Arbeitsanfall in der Kriegszeit durchaus meistern wird. Er freute sich, daß die berechtigten Klagen über das Schuhmacherhandwerk des Bezirks ihm noch nicht zu Ohren gekommen sind. Nach einem Vortrag des Kreiswalters der D.M.K., Parteigenossen Weiz, sprach der Direktor des Arbeitsamtes, Pg. Müller, über Fragen des Arbeitseinsatzes und erklärte, daß in absehbarer Zeit dem Schuhmacherhandwerk Schuhmacher, die zurzeit noch in der Industrie beschäftigt sind, zur Verfügung gestellt werden.

In Zukunft kann Roggenvollkornshrot auf die Brotartenabschnitte der Reichsbrotkarte A, die „Brot oder Wehl“ lauten, abgegeben werden. Man kann also auf diese Abschnitte statt Roggenmehl das gesundheitsföhl besonders wertvolle Roggenvollkornshrot beziehen.

Ferner berechtigt die Reichsbrotkarte B zum Kauf von 75 Gramm Weizenvollkornshrot bei Abgabe von 100 Gramm Brotmarken.

Copyright by Verlag Knorr & Sirth Kommanditgej. München 1939

dem er brast abgestorben hatte.

Cornelia schloß die Augen. Was sie da gehört hatte, war ihr vollkommen unfassbar. Riffarth hatte Horands Schwester getäuscht und beleidigt? Sollte damit der

„Wortum, mein Lieber, wir haben uns ganz zufällig getroffen.“

flüchtig tastend: „Ich lebe immer noch, wie wir
am Abend vor meiner Abreise im „Sachlenroh“ Jagen
und Sekt tranken. Es waren Giesebrechts letzte
Gläser.“

„Wie hast du das bloß fertiggebracht?“
 „Sehr einfach. Ich habe eben aufgehört zu laufen.“
 „Und Hans?“

Fortsetzung folgt.

Fortsetzung folgt.

35 Schiffe fehlen — wer sagt es ihnen?

USA-Regierung verheimlicht dem Volk immer noch die Salomon-Niederlage

△ Tokio, 5. Sept. In den Schlachten bei den Salomon-Inseln sei die amerikanische Flotte auf dem Meer eine Parteilichkeit angenommen worden, so erklärte der Sprecher der japanischen Regierung auf der heutigen Konferenz der Auslandspresse. Die gutgläubige amerikanische Öffentlichkeit werde wohl noch bis nach dem Novemberwahlen in den USA warten müssen, bis die genauen Ergebnisse der beiden Schlachten bekanntgegeben werden. Einstweilen würden von den amtlichen amerikanischen Stellen die Tatsachen aufgeführt, daß amerikanische Truppen auf einigen Inseln der Salomonengruppe gelandet seien und auch örtliche Kämpfe auf Neu-Guinea stattfanden. Unter dem Vorwand, dem Feind keine Informationen zu geben, enthalte die amerikanische Regierung dem eigenen Volk noch immer die Tatsachen vor, die nicht nur inzwischen von Japan authentisch bekanntgegeben wurden, sondern auch in anderen Hauptstädten der „alliierten“ Länder wie London, Canberra usw. bekanntgeworden sind. Informierte Kreise der USA wüßten selbstverständlich die Wahrheit über die Verhinderung von 35 ihrer wertvollsten Schiffe usw. Hielten aber das Volk noch immer in Unwissenheit, damit sich die öffentliche Meinung nicht gegen die Staatsführung richte.

Dieppe — blendendes Feuerwerk

□ Stockholm, 5. Sept. Der Korrespondent des „Daily Herald“ in New York, Alister Coole, ein geborener Amerikaner, nennt in seinem letzten Bericht die propagandistische Behandlung der Landung von Dieppe durch die englische und amerikanische Presse „ein Feuerwerk, das zum Abrennen gebracht wurde, damit wir in seinem Schein nicht sehen, wie die Stärke der Sowjetunion ununterbrochen abnimmt und Japan Indien immer stärker bedroht.“ Der Korrespondent fügt hinzu, die riesigen Ueberflüssen, mit denen die amerikanische Presse durch englische und amerikanische Truppen begünstigt, hätten geradezu verheerende Folgen gehabt. „Das ganze stellt sich jetzt als schädlicher Irrsinn heraus. Jedermann kann sich vorstellen, was viele Amerikaner empfinden, als sie später die Berliner Berichte über das Fiasko dieser sogenannten Invasion lesen mußten.“

Morgenthau kocht auf Widerstand

□ Wigo, 5. September. Ein neuer Vorschlag Morgenthaus, zur Finanzierung des Roosevelt-Krieges eine Verbrauchssteuer zu erheben, um noch zusätzlich 6500 Millionen Dollar in die Tresore der Regierung gelangen zu lassen, ist nach einer Meldung aus Washington, auf heftigen Widerstand gestoßen. Die Senatoren erklärten u. a., daß der Vorschlag eines der letzten Mittel sei, um die Staatseinkünfte zu vergrößern. Andere Mitglieder des Ausschusses bezeichneten den Vorschlag als „undurchführbar“.

Neues in Kürze

Bukarest. Reichsminister Funk, der zur Zeit in Rumänien weilte, hatte eine Besprechung mit dem rumänischen Wirtschaftsminister; gestern mittag war er bei Ministerpräsident Antonescu zu Gast.

Berlin. Eine Kommission portugiesischer Generalstabsoffiziere und eine Kommission portugiesischer Pionieroffiziere befinden sich zur Zeit in Deutschland.

Stockholm. Nach einer Mitteilung der britischen Admiralität sind bei der Verletzung des Flugzeugträgers „Eagle“ in der Geleitzugschlacht bei Malta 160 Besatzungsmitglieder ums Leben gekommen.

Berlin. Der öffentliche Fernsprechtsdienst zwischen dem Deutschen Reich (einschließlich Generalgouvernement) und dem Ostland ist auf den Ort Wismar (Ostland) ausgedehnt worden.

Kairo. Im ägyptischen Abgeordnetenhaus stellte der Abgeordnete Mohammed Abdurahman den Antrag, die Verbindung des ägyptischen Flusses mit dem Suezkanal aufzugeben.

Bangkok. Die thailändische Nationalversammlung nahm ein Gesetz an, welches die Regierung bevollmächtigt, von Japan eine Anleihe im Betrag von 200 Millionen Yen aufzunehmen.

Sphinx hinter Stacheldraht



Zeichn. Oehlschlägel

Die Verhaftung führender ägyptischer Politiker durch die Engländer geht lustig weiter. Sogar fünf Mitglieder der königlichen Familie wurden, wie berichtet, von den Briten hinter Schloß und Riegel gebracht. Offenbar ist es die Absicht der Engländer, alle führenden Träger des ägyptischen Nationalismus unschädlich zu machen, gleichgültig, welcher Gesellschaftsschicht sie angehören. Am liebsten würden sie wohl sogar die Sphinx von Gizeh hinter Stacheldraht setzen, um die Erinnerung daran auszuschließen, daß Ägypten ein großer, weltberühmter Kulturland war schon zu einer Zeit, als der Name England noch nicht existierte. Das gleiche britische Terrorregiment, das heute Ägypten bedrückt, hat in Palästina die Araber zum Vorteil der Juden beraubt, hat aus Syrien den ehemaligen französischen Bundesgenossen vertrieben, im Irak durch eine britische Invasion die rechtmäßige Regierung beseitigt und Iran zum Spielball der Bolschewisten gemacht. In Indien arbeiten der Bleiküppel und der Henker, strecken Maschinengewehrsalven unbewaffnete Demonstrationen nieder. Britischer Terror wütet von Kairo bis Kalkutta. Und führt vor aller Welt den Beweis, daß England unwürdig ist, einen Führungsanspruch anderen Völkern gegenüber zu erheben. hns.

Stockholm. Die Hindu Mahasabha, deren Arbeitsausschuß dieser Tage die sofortige Verkündung der Unabhängigkeit Indiens verlangte, hat, wie Reuters aus Neu-Delhi meldet, diese Forderung in einem Schreiben an die Führer aller indischen Parteien wiederholt.

Buenos Aires. An den Vergewänden des Piltre-Rock in Arkansas zerfiel in der Nacht zum Freitag ein zweimotoriger Bomber der USA-Luftwaffe.

Berlin. Bei den schweren Abwehrkämpfen im Raum nordwestlich von Rostock erzielte ein Fliegerabwehr-Bataillon seinen 50. Abschluß im Dfeldzug.

Berlin. Reichsminister Speer legte in Begleitung seiner führenden Mitarbeiter am Geburtstags-Tag Dr. Todts am dessen Grabe auf dem Invalidenfriedhof einen Kranz nieder.

Stockholm. Die Ausfuhr von britischen Eisenwaren nach den skandinavischen Staaten ist nunmehr auf Grund von Abmachungen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten verboten worden.

Oslo. Die Verwertung von Fischereierzeugnissen macht in Norwegen ständig Fortschritte; so ist beispielsweise gelungen, aus dem Fisch ein vollwertiger Ersatz für Olivenöl herzustellen.

Lissabon. Seit Anfang des Monats nimmt das englische Baumwollkontrollamt seine Baumwollzulassung mehr vor.

Berlin. Unter schwereriger Flagge ist eine neue Schiffverbindung zwischen dem spanischen Hafen Bilbao und verschiedenen portugiesischen Häfen eingerichtet worden.

Paris. Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich ist bis Ende Juni des J. 30 auf 100 000 Personen gestiegen.

Agam. Das staatliche staatliche Filmstudio plant die Errichtung einer Filmstadt in der Nähe von Sambar.

Jakarta. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht ein Zwangsausgleich der indonesischen Industrie in kurzer Zeit bevor.

Weitere wichtige Höhenstellungen genommen

— Berlin, 5. September. Beim Einbruch in den Befehlshabsbereich nördlich von Noworossijst erzielte ein deutscher Stoßtrupp weitere wichtige Höhenstellungen. Die Einbruchsstellen konnten am 3. 9. in erbitterten Kämpfen erweitert werden.

General Wavell auf Kaffern-Niveau

„Die Herzen der Deutschen werden bald in ihre Erbsitzstiele fallen“

Drahtbericht unseres ständigen Mitarbeiters

ap Stockholm, 5. September. Enlands ewig gescheiterte General Wavell, derzeitiger Oberkommandierender in Indien, hat mit einer Rundfunkrede voll übertriebener Prahlerei aus Delhi den Vogel abgeschossen. Er schilberte zunächst in glühenden Farben die Einbrüche der Schlachtkraft der Sowjetunion. Bekanntlich war er zugleich mit Churchill in Moskau. Die Niederlage der Achsenmächte stehe bevor. Deutschland, Italien und Japan, so laute er, befinden sich schon auf dem Rückzug. Das vierte Kriegsjahr beinne für die Alliierten weit günstiger als je zuvor. Die Herzen der Deutschen sind schon in ihre leeren Erbsitzstiele fallen. Wie schlecht muß es um die englische Sache nicht nur in Indien stehen, wenn der Oberkommandierende auf einer solchen auf Kaffern-Niveau herabgesunkenen Ansprache seine Zukunft nehmen muß. Es scheint, daß Wavell die indische Öffentlichkeit in diesem Falle einschätzt. Die indischen Zeitungen, soweit sie der nationalpolitischen Bewegung dienen, lassen sich nicht weismachen, daß etwa Japan bereits auf dem absteigenden Ast sei, sondern sie haben in Indien seit dem Kriegseintritt des ostasiatischen Kaiserreiches nur Kapitulationen und Niederlagen der Briten in allen wichtigen Punkten ihres Empires erlebt und zum Schluß noch unter General Wavells Oberbefehl den holländischen Widerstand in Ostindien und die itabellischen Enlands in Ostafrika zusammenbrechen sehen, worauf auch Burma den Enländern verloren aua. Warum hat man Wavell nach solchen Niederlagen überhaupt aus Mikrophon lassen? Es waren in Indien wie auch in Enland Gerüchte verbreitet, daß Wavell zum Rücktritt gezwungen werden sollte; um sein Prestige zu wahren, wollte man ihn zum Mittels des Londoner Kriegskabinetts machen, und weil vermutlich kein Nachfolger gefunden werden konnte, leate Wavell Wert darauf, sich im Rundfunk in Indien als Oberkommandierender, der sein Prestige behalten hat, zu zeigen.

Wilson und Rowikow in Saadad

Drahtbericht unseres eigenen Korrespondenten

re Khabul, 5. September. General Wilson hat nunmehr sein Hauptquartier in Saadad aufgeschlagen und das Oberkommando der in Iran und Irak stehenden englisch-amerikanischen Truppen übernommen. Aus Moskau ist der sowjetische General Rowikow einetroffen.

Briten schießen auf indische Gefangene!

Blutige Ausschreitungen im Gefängnis von Dacca wegen angeblicher Meuterei

□ Stockholm, 5. Sept. Bei einem „Gefängnis-Aufstand“ in Dacca wurden, wie Reuters meldet, 19 Gefangene und ein Wärter getötet; 136 Personen, darunter einige Mitglieder des Gefängnispersonals, wurden verwundet.

Im amtlichen Bericht der Regierung von Bengalen heißt es, daß diese Gefangenen, die „aus Sicherheitsgründen“ in Dacca genommen und aus Kalkutta nach Dacca übergeführt worden waren, meuterten und die Arbeit verweigerten. Reuters verschweigt in seinem Bericht absichtlich, daß es sich bei den Gefangenen um Indier handelt, die nichts weiter als friedliche Freiheitskämpfer sind, die von den Briten verhaftet wurden.

Aus Bombay meldet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“, in vielen Fällen gelinge es den britischen Behörden nicht, Mitglieder der Kongreßpartei, die man verhaften wolle, zu fassen. Die Bevölkerung erleichtert mit allen Mitteln diesen Nationalisten ihre Flucht. Es scheint überhaupt, als sei die Kongreßpartei gegenwärtig in der Massenentfaltung von Geheimorganisationen sehr rege.

Wieder zahlreiche Todesopfer

□ Stockholm, 5. Sept. Bei Zusammenstößen britischer Truppen mit der indischen Bevölkerung kam es, wie Reuters aus Patna berichtet, beim Bahnhof Kalkutta zu Schießereien, bei denen mehrere Personen getötet wurden. Auch in Madras ereigneten sich neuerlich Zusammenstöße. In Andore wurden nach Zusammenstößen, bei denen acht britische Soldaten und etwa 20 indische Demonstranten verletzt wurden, zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Wenige Kilometer von Kalkutta entfernt mußte ein Güterzug auf

offener Straße halten, da die Schienen mit schweren Holzballen, über denen eine Kongreßfahne wehte, verperrt waren. Als die etwa 50 Mann starke Geleitsmannschaft den Zug verließ, wurde sie aus dem nahegelegenen Wald beschossen, wobei ein Offizier und zwei Mann verwundet wurden.



Auch Roosevelts Hilfsversuche sind ohne Erfolg: die Zeit verfliehet, und immer neue Stunden schlagen!

Zeichnung: Balendat

Deutscher AUFBAU IM OSTEN

Die Ukraine-Beichte zwischen Front und Heimat

Von unserem Mitarbeiter

kl Kiew, im September. Als Deutschland vor einem Jahr den größten Teil der Ukraine befreit hatte, war es ein Werk des deutschen Schwertes. Das Land befand sich in einem Fieberzustand. Fieberfranke sahen zuweilen blühend aus in ihren Farben, die Menschen dieses Namens wußten noch nicht, was die Wende, die Zukunft und damit die Deutschen ihnen bringen würden. Sie standen unter dem Druck einer jahrzehntelangen Agitation, die ihnen nur Scherles von Deutschland prophezeite. Was die Befreier spürten, war ein schweigendes Mißtrauen, eine lähmende Resignation und eine kaum überbietbare leidgedrängte Müdigkeit als Folge der 20jährigen bolschewistischen Unterdrückung.

Dem Schwerk aber folgte die formgebundene Ordnung. Die Ukraine wurde Reichskommissariat. Sie wurde aufgeteilt in sechs Generalbezirke mit dem jeweiligen Sitz in Kuzl, Kiew, Dnepropetrowsk, Nikolajew und Tschernikow, die wieder je 23 Kreise umfaßten. Das ist insgesamt ein Raum, der größer ist als Frankreich, Belgien, Holland und Italien zusammengekommen. Dieses große Gebilde wurde nun organisatorisch erfährt und geformt. Ein Haushalt mußte aufgestellt und eine Verwaltung eingelegt werden. Das Recht wurde eingeführt, die Arbeit gelenkt, die Finanzen geordnet, die Wirtschaft in Gang gebracht, die Ernährung und Landwirtschaft geordnet, die Forst- und Holzwirtschaft geordnet, das Medizin- und Veterinärwesen neu aufgebaut, das Bankwesen und die Fährung bearbeitet, die Fragen der Wissenschaft und der Kultur geklärt. Dringlich aber waren in diesem Raum der Straßenbau, die Wasserwirtschaft, der Verkehr und der Energie-Aufbau. Alle diese Probleme mußten in einem Lande gemeistert werden, über das ein unerbittlich hart und grausam geführter Krieg

dahingezogen war, in einem Lande, das von dem Sowjets zu einem Ruinenfeld der Materie und der Seelen verwandelt worden war. Sie mußten ferner mit einer Bevölkerung in Angriff genommen werden, die zwei Jahrzehnte lang bar jeglicher geordneter Verhältnisse lebte, die die Sprache der neuen Führung nicht verstand und auf deren Schultern nur Sorgen lasteten. Diese umfangreichen Aufgaben zu lösen, erforderte den vollen Einsatz einer Persönlichkeit und das feste Bewußtsein der nationalsozialistischen Sendungsaufgabe, wie sie Reichskommissar Erich Koch als alter Mitkämpfer des Führers mitbrachte.

So wurde die Ukraine Brücke zwischen Front und Heimat, die Belastung war riesengroß und es mußten immer wieder neue Mittel gesucht und gefunden werden, um den Zweck zu erreichen, den Sieg der deutschen Waffen vorzubereiten. Der Weg der Ukraine war nun nicht mehr Kampfweg, sondern ein Weg mühsamen Ordens. Die Arbeit wurde von einem Willen befeuert, vor keinerlei Schwierigkeiten zu kapitulieren. Die Wirtschaftsführung besonders in einem Lande, das die Normen Europas werden soll, wurde mit einem Geist der Unerbittlichkeit und Zähigkeit durchdrungen, der für den Willen einen Weg fand.

An die großen Aufgaben der Ernährungsfrage konnte man nur herantreten, nach dem man eine neue Anarordnung verfindete. Alle Kolchose wurden in Gemeinwirtschaften umgewandelt. Die Sowchose blieben Staatsgüter. Die Gemeinwirtschaft stellt eine betriebswirtschaftliche Uebergangsform von der bolschewistischen Kollektivwirtschaft zu neuen Formen der Bewirtschaftung dar. So lebt nun das ukrainische Volk in einer Gemeinschaft eines nationalen Sozialismus, es steht in einem Arbeitsprozeß, der seinem Klassenkampf mehr dient und eine starke Führung genießt. Daher kann es Leistungen vollbringen, die es zu schaffen unter der Zucht einer bolschewistischen Zwangsarbeit nicht in der Lage war. Aus dem Gebiete der Landwirtschaft sind, dem Charakter des Landes entsprechend, nun die sichtbarsten Ergebnisse des Einsatzes der deutschen Führung zu verzeichnen. Die bisherigen Entsergebnisse sind im großen ganzen gesehen befriedigend.

Die Ukrainer haben den tiefen Sinn des Krieges zum größten Teil verstanden. Der Befreiungskampf hat von ihnen auch Eingabe an das Ganze, eine tägliche Anspannung und eine Opferbereitschaft verlangt. 500 000 ukrainische Arbeiter arbeiten bereits im Reich. So sind auch diese Menschen, die von den deutschen Soldaten von der bolschewistischen Zwangsbefreiung befreit worden sind, in den Strom der europäischen Sendung eingebogen. Diese geschichtliche Einbeziehung kennt keine Ausnahmen. Sie ist imperativ und niemand darf sich dagegen auflehnen, denn es geht um das Leben selbst.

Während auf den unermeßlichen Weiten der ukrainischen Landschaft die Ernte eingebracht wird, zieht schon der Bauer die Furchen für die kommende Herbstbepflanzung. So steht der Bauer in der Ukraine, die Hand am Pflug, den kommenden Werken entgegen, im Schutz des Schwertes, das dieses Land vor der Brandung des Ostens bewahrt. Erich von Kaul

Weitläufige Mütter und Kinder im Sudetenland

□ Währ.-Tribun, 5. Sept. Mit einem Sonderzug trafen aus Weiskalen 333 Kinder und 53 Mütter in Währ.-Tribun ein. Trotz der weiten Reise wurde die Fahrt von den Kindern auf überaus geruhten Nachschiffen nicht nehmen, in den einzelnen Orten die Gastfinder persönlich in ihre Behausung zu geleiten. Unter Mithilfe des Rdm. widelte sich die Abfertigung der Kinder und Mütter nicht vieltem Gedräng und reibungslos ab. Mit dem Transport kamen 17 NSD-Mitarbeiter als Reisebegleiter in Währ.-Tribun an, die gut untergebracht werden konnten.

Frauen — bitte etwas anständiger!

Drahtbericht unseres eigenen Korrespondenten
kw Lissabon, 4. Sept. Das englische Kriegsministerium hat es für notwendig erachtet, sagt die New Yorker Zeitschrift „Time“, die Frauen und Bräute der englischen Soldaten zu einem anständigen Lebenswandel aufzufordern, da man sonst die englischen Soldaten nicht zu einem vollen Kriegseinsatz bringen könnte. Die Lebensgewohnheiten der Engländerinnen hätten sich durch den Krieg völlig gewandelt. Ihre früher übliche Reserviertheit sei durch den „Tumult“ der gemeinsamen Beschränkungen völlig verschwunden. Ueber die neue Note, die die USA-Soldaten dem englischen Volksleben gegeben haben, läßt sich die Zeitschrift aus: Durch die Vermehrung der USA-Truppen in London braucht kein Mädchen mehr allein spazieren zu gehen. Die Londoner „Daily Mail“ schreibt: Es wird viele Leute überraschen, zu hören, daß unser Land den Rekord an Wagnis gegenüber jeder anderen europäischen Nation hält.

Keine „unbegrenzten Möglichkeiten“ mehr!

□ Stockholm, 4. Sept. Die sehr bescheiden die Nordamerikaner bereits geworden sind, geht aus einem Artikel der Tageszeitung „Houston Post“ in Texas hervor, in dem ausgegeben wird, daß die Amerikaner sehr festgefaltet hätten, daß sie in Bezug auf viele lebenswichtige Gegenstände zu einer „Habenicht“-Nation geworden seien. Früher hätte man sich immer dem festen Glauben hingegen, daß alles im Ueberfluß vorhanden sei. Dieses sei heute jedoch leider nicht mehr der Fall. Man lerne jetzt eine Lektion, so wird resümiert festgelegt, die die Deutschen schon lange vorher erkannt hätten, nämlich, daß gewisse Erzeugnisse in einem Maße verwendet werden könnten, wie man das vorher nie für möglich gehalten hat.

